

Hansjörg Klausinger (Hg.)

MACHLUP, MORGENSTERN, HABERLER, HAYEK UND ANDERE
Wirtschaftspublizistische Beiträge in kritischer Zeit (1931-1934)

Metropolis Verlag, Marburg 2005, 387 Seiten

Dieser mit wissenschaftlicher Gründlichkeit aufbereitete, eingeleitete und mit Akribie reichlich kommentierte Band stellt zweifellos einen wertvollen zeitgeschichtlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Geschehen in bewegten Jahren der Ersten Republik dar, welcher einprägsam auch die Widersprüchlichkeiten bis hin zu Hilflosigkeit bzw. Frustration einschlägiger Versuche wirtschaftspolitischer Ansätze im damals vorherrschenden politischen Umfeld veranschaulicht.

Verlebbendigt wird die Darstellung durch die Unmittelbarkeit der Argumente und Auseinandersetzungen damals führender Ökonomen von mehr oder weniger "liberalem" Zuschnitt im "Neuen Wiener Tagblatt". Bekannte Namen wie Ludwig MISES, Friedrich A. HAYEK, Oskar MORGENSTERN, Fritz MACHLUP, Gottfried HABERLER, aber auch weniger geläufige wie Richard STRIGL, Erich SCHIFF sowie Martha S. BRAUN stehen hierfür sozusagen Pate. Hauptakteure dieser im Tagblatt geführten wirtschaftspolitischen Kampagne waren vornehmlich MACHLUP und MORGENSTERN; ersterer umreißt seinerseits ihre Absicht, "... die Zeitungen mit einer Serie leichtverständlicher Artikel zu versorgen ... um wichtige Themen festzulegen, die den Herausgebern der Tageszeitungen unterbreitet werden sollten". (20) Besprechungen gab es dazu regelmäßig im Hause von Julius MEINL II. als damals einer der Leitfiguren liberalen Unternehmertums.

Prägnant und fesselnd zugleich durchforstet KLAUSINGER in seiner die eigentlichen Texte einbegleitenden Einführung, "Die Austroliberalen und die Kampagne im Neuen Wiener Tagblatt, 1931 – 1934" (11 ff.), den aus der Komplexheit von Argumenten resultierenden "policy-mix", der – in rückblickender Beurteilung – infolge konjunktureller "Teleskopisierung der langen in die kurze Frist" förmlich dazu angetan war, "dass der Rat ... der Ökonomen dort, wo er denn tatsächlich befolgt wurde, mehr Schaden als Nutzen gestiftet hat. Denn gerade in Österreich hielt sich die Wirtschaftspolitik ... an die Maximen von Hartwährungspolitik und fiskalischer Austerität" und produzierte so "aus nachfrageseitiger Restriktion und angebotsseitiger Förderung von starren Preisen eine nachhaltige wirtschaftliche Katastrophe mit unabsehbaren Folgen", die mit einem geradezu monomanisch verfochtenen "Anti-Inflationismus" bis heute einen gewissen Schatten auf das wissenschaftliche Wirken der Austroliberalen und deren Rezepturen wirft (31 f.). Anzumerken bliebe hiezu allerdings auch, dass eine diskretionär praktizierte Keynesianische "Antizyklus" öffentlicher Ausgaben damals schlichtweg nicht zum Rüstzeug bzw. Selbstverständnis einer pro-aktiv wirtschaftspolitischen Gestaltung zählte.

Eine ökonomisch wie auch zeitgeschichtlich höchst aufschlussreiche Lektüre bieten sodann die im einzelnen aufbereiteten und mit erläuternden Anmerkungen versehenen Kommentare bzw. "Beiträge zur wirtschaftlichen Vernunft" (37 ff.), die zugleich den inhaltlichen Kern des Bandes abgeben, gefolgt von den z.T. schmissig formulierten und als solche gekonnt auch journalistisch gehaltenen "Glossen" von Fritz MACHLUP: "Zwei Minuten Volkswirtschaft" (237 ff.), verfasst für das Tagblatt in den Jahren 1932 bis 1934 als nachgerade eine – stellenweise durchaus amüsant zu lesende - Fundgrube einschlägiger wirtschaftspolitischer Argumente und Gedankenführung (etwas, das man in vergleichbarer Güte und Professionalität in heutigen Blättern vielfach vermisst).

Ein umfassendes Register der einzelnen Beiträge und Glossen für unmittelbare Nachschlagezwecke (373 ff.) sowie ein ausführliches Verzeichnis weiterführender Literatur (379 ff.), das für sich eine Art zeitgeschichtliche Dokumentation darstellt, beschließen diesen lesenswerten Band, der im Rahmen einschlägig betitelter Verlagsreihe inhaltlich zu Recht unter "Beiträge zur Geschichte der deutschsprachigen Ökonomie" figuriert (5).

J.H. Pichler